

Schmusemusemen küsse nicht!

Autor(en): **Wey, Max / Slíva, Jií**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHMUSEMUSEN KÜSSE NICHT!

VON MAX WEY

Der Dichter wartet. Soeben hat er ein weisses Blatt in seine alte klapprige Remington gespannt. Er hat eine Gitane aus dem zerknüllten Päckchen geklaubt und sie angezündet. Nun wartet er darauf, dass ihn die Muse küsst. Heute scheint sie nicht in Kusslaune zu sein. Der Dichter wird schon langsam ärgerlich. «Na komm schon», brummelt er, «muss noch Besorgungen machen.» Er führt die Zigarette zum Mund, nimmt einen Zug, lehnt sich zurück und wartet weiter auf den Musenkuss. Er bleibt aus. Nun versucht er es mit Schmeicheleien: «Komm, meine Muse, wir haben doch bis jetzt gut zusammengearbeitet. Ein Kuss von dir, und es sprudelt nur so aus mir heraus. Küss mich, mein Mäuschen, komm!»

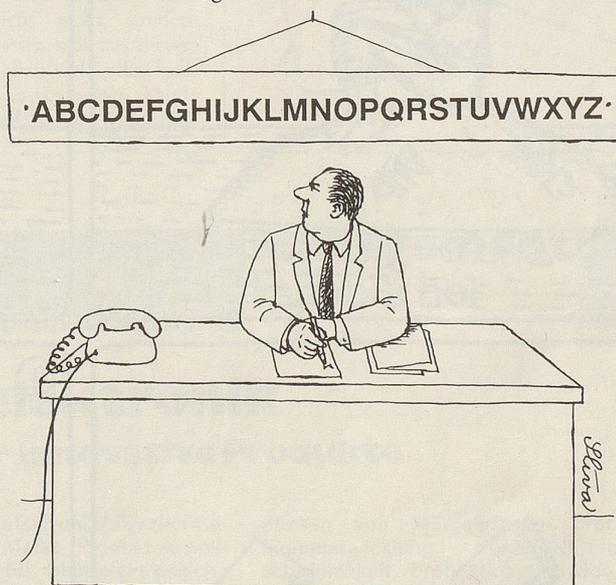
Der Dichter bleibt ungeküsst und wird ungehalten. «Blöde Muse, blöde. Nichts mehr los mit den heutigen Musen. Mit so was hätte Goethe aber auch nicht Karriere gemacht.» Der Dichter schlurft in den Keller; er kommt mit einer Flasche Burgunder zurück und säuft sich einen an. Säuft, pafft, schimpft vor sich hin, bis es ihn drängt, öffentlich zu schimpfen. Er öffnet die Balkontür. Auf tritt der Dichter: «Muse, dass ich nicht lache. Macht wohl mit einem andern rum. Flittchen, Schlampe!» Die Leute auf der Strasse drehen nur kurz den Kopf. Aha, der Dichter, hat wohl wieder einen über

den Durst getrunken. Hat er nicht kürzlich irgendeinen Preis von irgend so einer Stiftung erhalten?

Plötzlich werden dem Dichter die Lider schwer. Er kehrt in die Stube zurück und legt sich aufs Sofa. Schliesslich kann er auch im Liegen auf die Muse warten. Und siehe da, nicht lange geht's, und sie kommt über ihn. Dem Dichter, obwohl angesäuselt, fällt sofort auf, dass es nicht die Muse ist, die ihn sonst besucht. Die küsst ihn nämlich jeweils, Musenpflicht ist Musenpflicht, flüchtig auf die Stirn, und weg ist sie. Diese indes presst ihre Lippen auf die seinen und gibt sich

dann zu erkennen: «Hallo, ich bin die Ersatzmuse. Meine Kollegin ist leider unpässlich.» – «Hallo», haucht der Dichter, bevor er mit Küssen für mindestens ein halbes Jahr eingedeckt wird.

Endlich gibt sich der Dichter einen Ruck, er will sich aufrichten, um sich an die Schreibmaschine zu setzen, wird jedoch mit sanfter Gewalt aufs Sofa gedrückt. Die Muse scheint nicht oft zum Einsatz zu kommen. Er gibt den Widerstand auf. Spätabends erwacht der Dichter; geschrieben hat er an diesem Tag keine Zeile. Und die Moral von der Geschicht? Schmusemuse küsse nicht!



Die Geschenkidee:

DAS REICH DER KUNST

von **Bô Yin Râ** (Jos. Schneiderfranken)

Aus dem Inhalt: Kunst als Lebensfaktor – Künstlerisches Sehen – Natur und Kunst – Künstler und Laie – Das Kunstwerk und seine «Technik» – Das Kunstwerk und sein Stil – Das Übersinnliche im Kunstwerk – Kunst und Weltanschauung – «Moderne» Kunst – Expressionismus – Die «Grenzen» der Malerei – Kunst und Artistentum – Dilettantenkunst.

Ganz unabhängig von irgendwelchen Theorien und Richtungen zeigt der Verfasser, worin die wertgebenden Elemente bestehen, die innerhalb der Kunst aller Zeiten das Werk des bildenden Künstlers zum Rang eines Kunstwerks erheben.

233 Seiten, Leinen gebunden, Fr. 32.50, Neuausgabe 1989

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kobersche Verlagsbuchhandlung AG, 3018 Bern

HAARAUSSFALL?

nur eine tägliche Behandlung bringt erfahrungsgemäss den gewünschten Erfolg.

Super Aktivator 3 mit den natürlichen Wirkstoffen der Hirse, hat sich seit vielen Jahren tausendfach bewährt.

haar sana

HAAR SANA Produkte sind nur beim Coiffeur erhältlich
INTRA AG 8812 HERGEN



DIE ZUKUNFT BEGINNT SCHON HEUTE

Pestalozzi Kalender 1990



In allen Buchhandlungen und Papeterien oder direkt beim Verlag Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, Telefon 01/251 44 72 Fr. 15.80